



# Kurzbericht zur Schulvisitation an der Spreewald-Schule Lübben Oberschule in Lübben (Spreewald)

Visitationstermin	08.-10.03.2017
Schulträger	Stadt Lübben
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

## Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen .....	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht .....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung .....	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – weiterführende allgemeinbildende Schule .....	15
4 Merkmal Ganzttag .....	17

## Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines<sup>1</sup> davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztags der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage [wordpress.spreewald-schule.de](http://wordpress.spreewald-schule.de) sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=111090>

---

<sup>1</sup> Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

### 3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

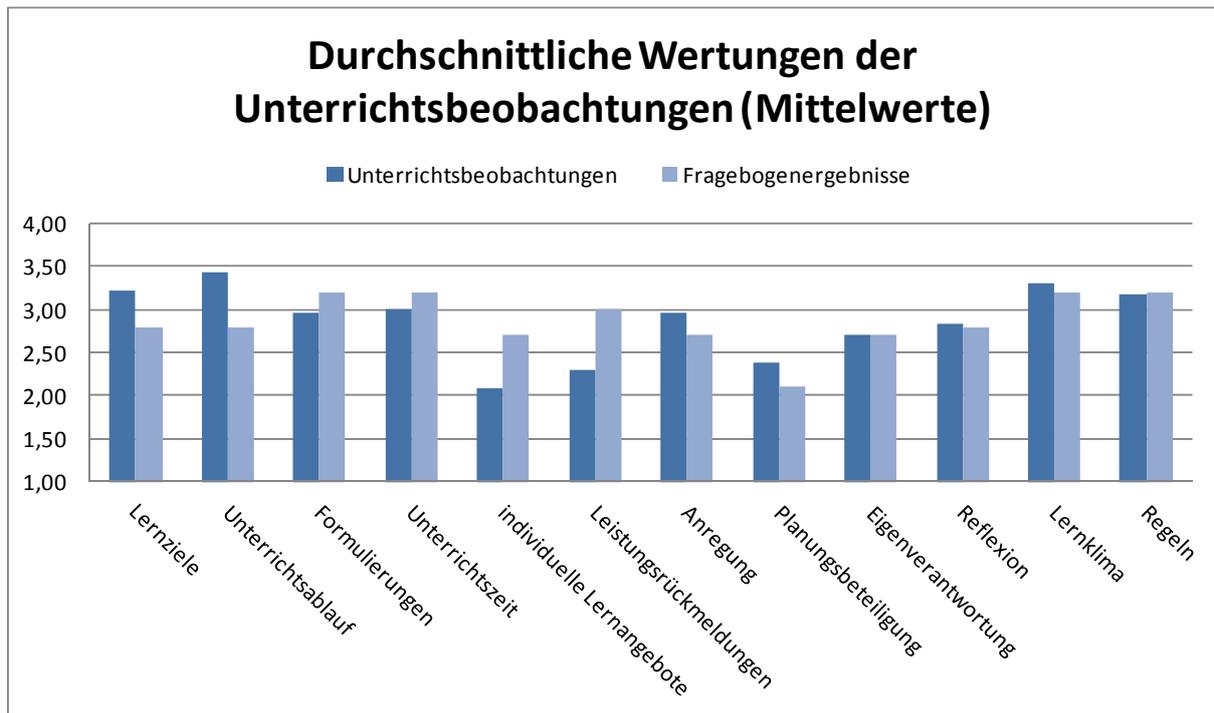
#### 3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	2
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

### Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte sorgten dafür, dass das Ziel der Stunde und die erwarteten Ergebnisse deutlich wurden. Der Unterrichtsverlauf wurde den Schülerinnen und Schülern vorab bekannt gegeben. Die gestellten Aufgaben waren überwiegend verständlich und eindeutig, die Erklärung des zu vermittelnden Stoffes erfolgte alters- und niveaugerecht. Die Lehrkräfte vergewisserten sich, ob die Schülerinnen und Schüler den Unterrichtsstoff bzw. den Lernauftrag verstanden hatten, erkannten Lernschwierigkeiten und boten Hilfe an. Der Unterricht begann und endete zumeist pünktlich und es gab im Stundenverlauf wenig Zeitverluste, sodass überwiegend ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Die gewählten Methoden garantierten eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit, notwendige Arbeitsmaterialien lagen bereit.

### Differenzierung und Individualisierung

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte während der Beobachtungen nicht ausreichend. Nur vereinzelt wurden durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen, durch leichtere oder schwerere Aufgaben qualitative Niveauunterschiede

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

ausgeglichen. Zumeist konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmitte ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinaus. Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte gewürdigt, mitunter bezogen sich Lob oder Kritik eher auf die gesamte Lerngruppe. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte selten.

### **Aktiver Lernprozess**

Durch den Einsatz motivierender Anschauungsmittel und kooperativer Lernformen regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zumeist zu aktiver Mitarbeit an. Sie stellten Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler her, indem diese Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen. Die selbstgesteuerte Schülerarbeit war überwiegend eingeschränkt. In den meisten Sequenzen erfolgte eine enge Reglementierung, welche die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben nicht vorsah. Die Schülerinnen und Schüler erhielten selten die Möglichkeit, ihre Lernziele selbst zu bestimmen und die Inhalte eigenständig zu planen. Teilweise organisierten sie ihren Lernprozess in Eigenverantwortung. Dabei konnten sie selbstständig unter verschiedenen Lernangeboten oder -methoden eine Auswahl treffen. Die Arbeitsergebnisse wurden in der Regel präsentiert. Dabei reflektierten Schülerinnen und Schüler das eigene Arbeiten, erklärten Lösungswege oder traten in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Die Lehrkräfte sorgten durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Durch positive Mimik und Gestik zeigten sie Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und nahmen Fürsorgeverantwortung wahr. Das Einhalten von verabredeten Normen sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen und ein angemessener Umgang damit, waren fast immer zu beobachten. Freundliche, aber konsequente Reaktionen der Lehrkräfte führten bei aufkommender Unruhe rasch zurück zu einer konzentrierten Arbeit. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch respekt- und vertrauensvolle Umgangsformen geprägt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	4
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	3
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	4
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	4
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Der Schulleiter Herr Kurzhals nimmt seine Rolle als Führungskraft beispielhaft wahr. Die Leitungsaufgaben sind in einem Geschäftsverteilungsplan geregelt, für die verschiedenen Lehrkräfteteams und Einzelverantwortungen liegen Aufgabenbeschreibungen vor. Ein Organigramm informiert über die Aufgabenverteilung im Kollegium, aus dem aktuellen Personalentwicklungskonzept geht u. a. der zukünftige Bedarf an Fachlehrkräften hervor. In regelmäßig stattfindenden Leistungs- und Entwicklungsgesprächen erfolgt die Auswertung der Arbeit der einzelnen Lehrkräfte. Herr Kurzhals motiviert durch Fürsorgeverantwortung und würdigt Leistung und Engagement. Er steuert schulische Entwicklungsprozesse, beispielsweise bei der Überarbeitung des Schulprogramms. Mit vorangestellter Präambel und Leitbild benennt dieses wichtige Säulen des Schullebens, wie z. B. soziales Lernen, Konfliktbewältigung und Gesundheitserziehung.

Der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein. Er unterstützt die Elternkonferenz und die Konferenz der Schülerinnen und Schüler. Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich über ihre Mitwirkungsrechte informiert. Für die Gremien sind beratende Mitglieder gewählt, deren Teilnahme ist überwiegend gegeben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Beratungstermine sind durch die auf der Homepage veröffentlichte Arbeitsplanung der Schule transparent. Die inhaltliche Arbeit der Mitwirkungsgremien geht in der Regel aus der Protokollage hervor. Herr Kurzhals sorgt für die Vernetzung der Arbeit in den Gremien und Lehrkräfteteams durch mehrmals im Schuljahr stattfindende Zusammenkünfte mit den Jahrgangseleitungen und jährliche Treffen mit den Fachkonferenzvorsitzenden.

Der Schulleiter kommuniziert die Ziele zur Schulentwicklung nicht nur innerhalb der schulischen Gremien, sondern auch öffentlichkeitswirksam. Das zeigt sich u. a. am „Tag der offenen Tür“ und in Presseartikeln, beispielsweise zur Teilnahme der Schule am Kochwettbewerb oder im Rahmen von „Tanzen im Schulsport“, wobei die Spreewald-Schule auch überregional auf sich aufmerksam macht. Herr Kurzhals sorgt für einen guten Informationsfluss, beispielsweise durch das Intranet und regelmäßige Newsletter<sup>2</sup>. Die Pflege der Homepage und die Aktualisierung des Schulporträts liegen in seiner Hand. Darüber hinaus werden innerhalb der Klassen Nachrichten-Apps oder E-Mail-Verteiler genutzt. Herr Kurzhals befördert eine positive Kommunikation, Probleme werden offen angesprochen. Die AG<sup>3</sup> Streitschlichter und die Anti-Mobbing-AG unterstützen in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und der Schulsozialarbeitern Konfliktlösungsprozesse. Zur Verbesserung innerschulischer Kommunikationsstrukturen haben die Lehrkräfte im Rahmen der Fortbildung Supervision genutzt.

Zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität führt der Schulleiter bei allen Lehrkräften Hospitationen mit nachfolgenden Auswertungen durch. Beobachtungsschwerpunkte waren in den zurückliegenden Jahren z. B. die Unterrichtsorganisation bzw. individuell mit den Lehrkräften verabredete Aspekte. Im Vorfeld der Leitungshospitationen reichen die Lehrkräfte zwei Klassenarbeiten mit entsprechendem Erwartungsbild ein. Die Schulleitung regt die Lehrkräfte zu kollegialen Unterrichtsbeobachtungen und zur Nutzung des Selbstevaluationsportals des ISQ<sup>4</sup> an, was im Hospitationskonzept der Schule festgeschrieben ist. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist die Erstellung eines schulinternen Curriculums (SchiC) basierend auf dem neuen Rahmenlehrplan.

Das Vertretungskonzept formuliert Maßnahmen zur zielgerichteten Vermeidung von Unterrichtsausfall sowie Festlegungen zu Ansprüchen an Vertretungsunterricht. Es enthält beispielsweise Grundsätze zur Begrenzung des Ausfalls sonderpädagogischer Förderung und die Gewährleistung fachgerechter Vertretung, wobei es der Schulleitung und den Lehrkräften auch wichtig ist, dass der Vertretungslehrkraft die Klasse bekannt ist. Gesamtschulisch geplante Projekte sorgen ebenfalls dafür, die zur Vertretung anfallenden

<sup>2</sup> Informations-E-Mails für Eltern.

<sup>3</sup> Arbeitsgemeinschaft.

<sup>4</sup> Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Stunden gering zu halten. Der Vertretungsplan ist auf der Homepage der Schule transparent. In den Gremien legt der Schulleiter die Ausfallstatistik offen.

### 3.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	4

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Entwicklungsziele der Schule werden in der Konferenz der Lehrkräfte jährlich beschlossen und bilden sich im Schulprogramm ab. Zu diesen Zielen zählten bzw. zählen u. a. die Fortschreibung des Schulprogramms, der Umgang mit Bewertung und Zensierung sowie die Erstellung des SchiC auf der Basis des neuen Rahmenlehrplans. Dazu hat die Schule terminierte Maßnahmeplanungen mit entsprechenden Verantwortungen und Indikatoren zur Zielerreichung erarbeitet.

Im Rahmen der Fortschreibung des Schulprogramms, welches 2015 durch die Schulkonferenz beschlossen wurde, nahm die Schule an SEIS<sup>5</sup> teil. Die Auswertungsergebnisse flossen in die Überarbeitung des Schulprogramms ein, beispielsweise durch Festlegungen zur transparenteren Information von Eltern, Schülerinnen und Schülern. Auch nach schulischen Höhepunkten wird schriftliches Feedback von den Beteiligten eingeholt und in den Jahrgangsteams ausgewertet, so z. B. nach den „Kennenlertagen“ in der Jahrgangsstufe 7. In Auswertung der Ergebnisse werden Schlussfolgerungen wie organisatorische Veränderungen schriftlich festgehalten. Die Auswertung der Projektwoche erfolgte mittels Fragebögen und Selbsteinschätzungen durch

<sup>5</sup> Selbstevaluation in Schulen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

die Schülerinnen und Schüler. Abgeleitete Maßnahmen sind die verstärkte Einbeziehung externer Partner und eine erweiterte Schulöffentlichkeit bei der Präsentation der Ergebnisse. Die Auswertung des UNESCO-Projekttag „Schau hin! Misch dich ein!“ wurde durch die Projektleiterinnen und -leiter durchgeführt, entsprechende Schlussfolgerungen sind dokumentiert. Ebenso ist in den Beratungen der schulischen Mitwirkungsgremien Feedback ein fester Tagesordnungspunkt. Der Schulleiter nutzt zur Evaluation seiner Leitungstätigkeit das Selbstevaluationsportal (SEP) des ISQ. In Folge wurden beispielsweise die Vertretungsregelungen überarbeitet.

Die Lehrkräfte evaluieren ihre Unterrichtsqualität mit verschiedenen Instrumenten. In der SEIS-Befragung bezogen sich mehrere Fragen auf die Unterrichtsqualität. Des Weiteren nutzen Lehrkräfte individuelle Fragebögen oder das SEP und leiten daraus Impulse zur weiteren Unterrichtsgestaltung ab. Evaluationsergebnisse werden ausgewertet und in der Schulgemeinschaft kommuniziert.

Die Auswertung leistungsbezogener Daten ist im Hospitationskonzept beschlossen. Die Ergebnisse der Erfassung der Lernausgangslage, der Vergleichsarbeiten, Praktika und Prüfungen werden in den Fachkonferenzen und Jahrgangsteams analysiert und in den Gremien vorgestellt. Fachspezifische Übungsschwerpunkte werden abgeleitet und unterrichtliche Vorhaben entsprechend angepasst. Im Anhang des Schulprogramms sind erreichte Abschlüsse, auch im Vergleich zu den Bildungsgangempfehlungen, Ergebnisse der Vergleichsarbeiten und Prüfungsergebnisse seit dem Schuljahr 2007/2008 im Vergleich zu den Landesdurchschnittswerten dokumentiert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Konferenz der Lehrkräfte hat verschiedene Konzepte zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler beschlossen. Im Schulprogramm, im Förderkonzept, im Konzept der „Willkommensklassen“ sowie im Konzept zur Lernwerkstatt mit Methodencurriculum sind Maßnahmen zur Förderung leistungsschwächerer und leistungstärkerer Schülerinnen und Schüler aufgeführt. Dazu zählen beispielsweise die Fachleistungsdifferenzierung, Angebote zur Überwindung von Teilleistungsschwierigkeiten, Förderunterricht in Deutsch, Mathematik und Englisch sowie Training von Lerntechniken in der Lernwerkstatt. Ein vielfältiges AG-Angebot unterstützt die Herausforderung besonderer Stärken, beispielsweise auf sozialem, musischem, kreativem oder sportlichem Gebiet. Auch durch die Teilnahme an Wettbewerben, wie „Jugend trainiert für Olympia“, Kochen und Tanzen, können Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten und Talente unter Beweis stellen. Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunft erhalten Förderunterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Im Rahmen der sonderpädagogischen Förderung arbeiten die Lehrkräfte mit der Sonderpädagogin, der Schulpsychologin, der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle sowie mit Spezialisten der Hörgeräteakustik zusammen.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Grundsätze zur Beobachtung und Dokumentation der Lernentwicklung beschlossen. Zu Beginn der Jahrgangsstufe 7 ermitteln die Lehrkräfte mittels Online-Diagnose die Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Zur Auswertung erhalten die Eltern eine schriftliche Rückmeldung mit den Ergebnissen ihres Kindes sowie Hinweise zu entsprechendem Übungsmaterial. Des Weiteren dokumentieren die Lehrkräfte die

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler mit Kompetenzrastern oder Portfolios. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erstellen die Klassenlehrkräfte mit Unterstützung der Sonderpädagogin individuelle Förderpläne, welche regelmäßig fortgeschrieben werden. Darüber hinaus liegen für Lernende mit Teilleistungsschwierigkeiten individuelle Lernpläne vor.

Rückmeldungen zur Lernentwicklung erhalten Eltern regelmäßig per E-Mail und zu den halbjährlich stattfindenden Lehrkräftesprechstunden, an denen Schülerinnen und Schüler teilnehmen können. In der Jahrgangsstufe 9 führt die Klassenlehrkraft mit allen Eltern, Schülerinnen und Schülern verbindliche Beratungsgespräche. Darüber hinaus bietet die Schule die Notenverwaltung online an. Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, den aktuellen Leistungsstand ihres Kindes in jedem Fach über einen gesicherten online-Zugang einzusehen. Das System wurde am „Tag der offenen Tür“ vorgestellt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	4
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Grundsätze der Fortbildung des Kollegiums bilden sich im Schulprogramm und im Personalentwicklungskonzept ab. Schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchiLF) finden zu pädagogischen, didaktischen oder methodischen Themen statt, die in der Konferenz der Lehrkräfte beraten werden. In den Schuljahren 2014/2015 und 2015/2016 wurden beispielsweise SchiLF zu den Themen Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen, Umgang mit Teilleistungsschwierigkeiten und Gesundheitsmanagement durchgeführt. Dazu nutzte die Schule externe Beratung, z. B. durch das BUSS<sup>6</sup> und den TÜV Rheinland. Eigene Kompetenzen kamen bei Fortbildungen zur Nutzung des SEP und zum Thema Bewertung und Zensierung zum Einsatz, welche durch die Schulleitung geleitet wurden. Darüber hinaus motiviert die Schulleitung die Lehrkräfte zum Besuch individueller Fortbildungen, Teilnahmebestätigungen werden erfasst. Im Schuljahr 2016/2017 liegt der Fokus der Fortbildungen auf fachspezifischen Schwerpunkten zur Erstellung des SchiC. Die Fachkonferenzvorsitzenden multiplizieren die Inhalte in den Fachkonferenzen. Qualifikationen zur Lerndiagnostik und zur Förderung sind vor allem durch die Sonderpädagogin gegeben, welche die Lehrkräfte in diesen Bereichen unterstützt. Darüber

<sup>6</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

hinaus haben sich Lehrkräfte zum Umgang mit LRS<sup>7</sup> und Rechenschwierigkeiten fortgebildet. Zwei Lehrkräfte verfügen über eine Ausbildung für DaZ, zwei weitere absolvieren diese gegenwärtig.

Die Abstimmung zu fachlichen, didaktischen und methodischen Aspekten erfolgt neben den Fachkonferenzen vor allem in den Jahrgangsstufenteams. Schriftliche Leistungskontrollen und fächerverbindende Projekte werden gemeinsam vorbereitet. Um Miteinander und Voneinander zu lernen, haben die Lehrkräfte kollegiale Unterrichtsbeobachtungen vereinbart. Diese werden durchgeführt, sind aber noch kein hinlänglich genutztes Instrument zur Unterrichtsentwicklung an der Schule. Dazu fehlen die zielgerichtete Abstimmung und die Thematisierung der Beobachtungsergebnisse beispielsweise in den Fachkonferenzen.

Zur Gestaltung der Arbeitsstunden in der Lernwerkstatt haben die Lehrkräfte ein Methodencurriculum erarbeitet, in welchem aufgegliedert nach Jahrgangsstufen und Fächern den zu entwickelnden Kompetenzen entsprechende Methoden zugeordnet sind. Zur Projektarbeit liegen Planungen vor, beispielsweise zu „The Story of Berlin“ und zum UNESCO-Projekttag „Schau hin! Misch dich ein!“, in denen der Anteil der einzelnen Fächer deutlich wird. Neben den Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams arbeiten die Lehrkräfte in der UNESCO-Projektgruppe, der INISEK I<sup>8</sup>-Projektgruppe und im Team der „Willkommensklasse“ zusammen. Die Jahrgangsstufenleitungen sowie die Schulsozialarbeiterin gehören zur erweiterten Schulleitung. Während der Fortschreibung des Schulprogramms arbeitete eine entsprechende Steuergruppe unter Beteiligung von Schülerinnen und Schülern. Zur Vorbereitung schulischer Höhepunkte, wie z. B. dem Schuljubiläum, werden temporäre Arbeitsgruppen gebildet. Termine der Teamarbeit gehen aus der Jahresplanung der Schule hervor.

Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden in ihrer Einarbeitung durch die Schulleitung und Ansprechpartner umfänglich unterstützt. Sie werden herzlich aufgenommen und erhalten wichtige Informationen zur Schule in einer Broschüre sowie Zugang zum Intranet. Der Schulleiter informiert sich zeitnah zum Einarbeitungsstand und führt diesbezüglich Hospitationen und Gespräche durch. Die Maßnahmen zur Aufnahme neuer Kolleginnen und Kollegen sind im Personalentwicklungskonzept aufgeführt.

<sup>7</sup> Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

<sup>8</sup> Förderprogramm „Initiative Sekundarstufe I“ als Nachfolge der „Initiative Oberschule“.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – weiterführende allgemeinbildende Schule

<b>B 6 – Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen zur Berufs- bzw. Studienwahl.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.4 Die Schule arbeitet mit regionalen Netzwerken zusammen, um den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen zu geben.	3

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Das Schulprofil der Spreewald-Schule prägt die Umsetzung eines jahrgangs- und fächerbezogenen Berufsorientierungskonzepts, um die Schülerinnen und Schüler auf die Berufsausbildung vorzubereiten. Konzeptionelle Inhalte sind beispielsweise „Ein Tag im Betrieb meiner Eltern“, gestaffelte Praxislertage, Bewerbungstraining und das Schülerbetriebspraktikum in den Jahrgangsstufen 9 und 10. Die Auswertung der Schülerbetriebspraktika in der Konferenz der Lehrkräfte und der Elternkonferenz ist fester Bestandteil der schulischen Evaluationskultur. Die Schülerinnen und Schüler führen Praktikumshefter und präsentieren ihre Praktikumsergebnisse im Unterricht. Die Kooperationspartner geben Rückmeldungen zu Leistungen, Arbeitseinstellung und Verhalten der Schülerinnen und Schüler.

Das Fach W-A-T ist Bezugsfach für die fächerverbindende Berufsorientierung. Die Arbeit mit dem Berufswahlpass erfolgt ab Jahrgangsstufe 8. Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, den „Zukunftstag“ oder Ausbildungsmessen zu besuchen. Des Weiteren dienen eine Projektwoche, Besuche des Berufsinformationszentrums, Sprechstunden des Berufsberaters vor Ort und Betriebsbesichtigungen der Berufsvorbereitung. Auf der Homepage der Schule ist ein Bewerbungs-Ratgeber verlinkt.

Ehemalige Schülerinnen und Schüler der Oberschule, die jetzt das OSZ besuchen, stellen an der Oberschule ihre Ausbildungswege vor, Oberschülerinnen und -schüler sind beim „Tag der offenen Tür“ am OSZ vor Ort. Das INISEK I-Projekt Schule-Ausbildung-Zukunft unterstützt das Sozialkompetenztraining in der Jahrgangsstufe 7 und das Praxislernen in der Jahrgangsstufe 8. In der Jahrgangsstufe 9 wird Praxislernen als eigenständiges

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Unterrichtsfach organisiert. Im November 2016 nahmen Schülerinnen und Schüler am Casting „Deutschlands Super-Azubi“ in Heringsdorf teil. Im Juli 2015 beteiligte sich die Jahrgangsstufe 9 im Rahmen des Schülerbetriebspraktikums an den Projekten „Start2Green“ und „Start2Healt“, bei denen es um das Kennenlernen von Berufen in der Landwirtschaft und im Gesundheitswesen ging.

Zur Unterstützung der Berufsorientierung konnten außerschulische Kooperationspartner gewonnen werden. Die Schule hat beispielsweise mit dem tbz<sup>9</sup> und der Agentur für Arbeit Kooperationsverträge abgeschlossen. Der Weiteren arbeitet die Schule mit regionalen Einrichtungen und Firmen zusammen.

---

<sup>9</sup> Technologie- und Berufsbildungszentrum Königs Wusterhausen gGmbH, Außenstelle Lübben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 4 Merkmal Ganzttag

### Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	2
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	2

### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Spreewald-Schule bietet dienstags bis donnerstags von 07:45 Uhr bis 15:20 Uhr Ganztagsangebote an. Dazu zählen verpflichtend zwei Arbeitsstunden mit individueller Lernzeit, Hausaufgabenbetreuung und Methodentraining in der Lernwerkstatt, freiwählbare Angebote im Mittagsband und Wahlpflichtangebote als AG an einem Wochentag im vierten Unterrichtsblock nach dem Mittagsband. Im Mittagsband können Schülerinnen und Schüler beispielsweise Förderunterricht, das Computerkabinett oder die Bibliothek nutzen. Das AG-Angebot umfasst vielfältige Interessenbereiche, u. a. Chor, Tischtennis, Recht und Architektur. Zum jeweiligen Schuljahresanfang erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Übersicht zu allen AG-Angeboten mit Beschreibung der jeweiligen Inhalte, aus der sie Passendes für sich auswählen. Zum „Tag der offenen Tür“ präsentieren sich die Arbeitsgemeinschaften. Zur Unterstützung schulischer Höhepunkte sowie zur AG-Leitung hat die Schule mit mehreren Einzelpersonen, der k&s Seniorenresidenz und dem TSV 65 Radensdorf Kooperationsverträge abgeschlossen. Für die Koordinierung der Ganztagsangebote zeichnet eine Lehrkraft verantwortlich. Informationen zu Ganztagsangeboten sind auf der Homepage veröffentlicht, im Newsletter ersichtlich sowie durch Aushänge im Schulhaus transparent.

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Das vorliegende Ganztagskonzept aus dem Schuljahr 2009/2010 bildet die Angebote nicht aktuell ab. Im Rahmen der Erstellung des SchiC soll das Konzept als Teil dessen überarbeitet werden. Zur Fortschreibung ist eine Konzeptgruppe benannt, erste Arbeitsstände sind mit dem Hausaufgabenkonzept und dem Konzept Lernwerkstatt und Methodencurriculum gegeben.

Im Schuljahr 2014/2015 wurden die Kooperationspartner schriftlich zu den AG-Angeboten befragt. Die Ergebnisse wurden in der Konferenz der Lehrkräfte vorgestellt. Im Schuljahr 2016/2017 erfolgte die Evaluation der Ganztagsangebote durch Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler mittels SEP<sup>10</sup>. Die Beteiligung der Lehrkräfte und Eltern war gering, eine Auswertung steht noch aus. Diese soll eine Grundlage für die Fortschreibung des Ganztagskonzepts sein.

---

<sup>10</sup> Selbstevaluationsportal des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße